Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 303. | Samstag den 28. Dezember 1929. | 87. Jahrgang.

Die Not im Handwerk.

Unter dieser Spitzmarke schreibt Syndikus Dr. Hans Bartin, Karlsruhe:

Zu meinen kürzlichen Ausführungen in der „Badischen Presse": „Was wird aus der Finanzreform? Forderungen und Wünsche von Handwerk und Gewerbe", ist mir aus Handwerkerkreisen eine große Anzahl zustimmender Bekundungen zugegangen. Durch alle Briefe zieht sich wie ein roter Faden der Wunsch, endlich Klarheit über die kommende Steuerreform zu erhalten. Soweit der Inhalt dieser Zuschriften von allgemeinem Interesse ist, möchte ich ihn auszugsweise mitteilen, da gerade diese aus den Kreisen der Steuerpflichtigen gemachten Aeußerungen und Vorschläge praktisch beachtenswert sind.

Ein Schreinermeister schreibt: Mir hat besonders eingeleuchtet, daß gespart werden muß in der Verwaltung im kleineren und im großen und daß zu dem Zweck die Steuerfreistellung für die 14 Millionen kleinen Steuerzahler bis zu einem Einkommen von 3000 Mark eigentlich selbstverständlich ist, weil dadurch eine gewaltige Ersparnis an Geld und unnötiger Arbeit ermöglicht wird. Ich bräuchte dann auch nicht für meine Gesellen die für meine Wirtschaft zwecklose Steuerabzugsliste zu führen, wodurch ich bis jetzt einen Haufen Schreibarbeit zu leisten habe. Es würde auch manche Arbeit und Papierverschwendung beim Finanzamt überflüssig werden, wie z. B. die nachfolgend geschehene: Meine Tochter verdient durch Sticken ein kleines Taschengeld von 10 bis 15 Mark monatlich. Irgendwie hörte das Finanzamt davon. Folge: Aufforderung des Finanzamts an meine Tochter zur Abgabe von Einkommen und Umsatzsteuererklärungen, ferner Vorladung aufs Finanzamt zur Aufklärung. Alles unnütze Schererei, Lauferei und Arbeit....

Ein Fabrikant berichtet u. a. folgendes: Kein Volk der Erde hat so viele Steuerarten wie das deutsche; denn die meisten Deutschen haben wöchentlich zwei Steuern zu bezahlen. Das ist eine etwas reichliche „Erfassung des Kapitals und des Einkommens". Im allgemeinen werden heute wohl monatlich die Steuern bezahlt, aber wenn man alle Steuerarten auf die einzelnen Monatstage verteilen würde, müßte man täglich zweimal das Finanzamt besuchen. Acht verschiedene Arten direkte Steuern und dreißig Verkehrs- und Verbrauchssteuerarten, bilden zusammen bereits einen ganzen netten Steuerstrauß. Hinzu kommen noch verschiedene Steuerarten, die sich die Länder und Gemeinden vorbehalten haben, z. B. Wertzuwachssteuer, Vergnügungssteuer, Gebäudesondersteuer, Gewerbesteuer, Grundvermögenssteuer u. a. Um eine reibungslose Abwicklung der Steuerzahlungen zu erreichen, habe ich, der ich neben einem Dutzend und mehr verschiedener Steuern auch noch mit sozialen Abgaben aller Art für meine Angestellten belastet bin, einen Steuersachverständigen einstellen müssen. Es gibt mehr als hundert sozialpolitische Gesetze und Verordnungen, die in den letzten Jahren zustande gekommen sind. Außer den Zollgesetzen sind im Steuerjahr 1928 39 neue Gesetze und Verordnungen, die Steuer betreffend, veröffentlicht worden. Bei dieser Riesenproduktion von Gesetzen kann es dem deutschen Bürger nicht übel genommen werden, wenn er mal ein Steuergesetz übertritt. Deshalb möchte ich besonders Ihre Forderung nach Vereinheitlichung der Steuergesetzgebung unterstreichen, die, wenn sie durchgeführt wird, das deutsche Wirtschaftsleben wohltuend beeinflussen muß...

Ein Schlossermeister teilt ein merkwürdiges Steuerkuriosum mit: Zum Kapitel Einkommensteuer kann ich Ihnen folgenden sonderbaren Fall mitteilen: Mein Sohn ist Student und erhält von seinem Onkel aus der Schweiz zur Aufbesserung seines „Studentenwechsels" und zur Anschaffung medizinischer Lehrbücher einen monatlichen Zuschuß von 150 Franken. Daraufhin ist mein Sohn zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung seitens des Finanzamts aufgefordert worden..

Zu diesem letzten Bericht möchte ich gleich bemerken, daß der betreffende Studierende auch nach dem heutigen Steuerrecht einkommensteuerfrei bleibt, da vom Reichsfinanzminister eine Verfügung an die untergeordneten Behörden ergangen ist, deutsche Studenten hinsichtlich der ihnen von ihren ausländischen Angehörigen gewährten Unterhalts- und Studiengelder von der Einkommensteuer frei zu stellen, auch wenn sie etwa die im Gesetz vorgesehene untere Einkommensteuergrenze überschreiten sollten.

Die meisten Mitteilungen behandeln natürlich die Ungerechtigkeiten der bestehenden Gewerbesteuer und unterstützen lebhaft die Forderung nach deren restloser Abschaffung, weil gerade durch diese Steuer das Betriebskapital des Gewerbetreibenden aufgezehrt werde, das doch für den Fortbestand des Geschäfts unumgänglich notwendig sei. Ich war selbst zunächst erstaunt über die Menge der Zuschriften, da ich erfahrungsgemäß weiß, wie ungern im allgemeinen ein Handwerksmeister zur Feder greift. Umsomehr finde ich in dem Widerhall der vielen Zustimmungserklärungen eine Bestätigung dafür, wie dringend die Forderung aller Kreise von Handwerk und Gewerbe nach einer gründlichen Steuerreform ist.

Meinen eigenen Ausführungen möchte ich noch hinzufügen, daß die geplante Steuersenkung bald erfolgen muß. Es ist ein trübes Wirtschaftskapitel, welches sich gerade in diesem Jahre abspielt. Ein bekannter Wirtschaftspolitik bezeichnet 1929 als das Jahr der Konkurse und Vergleichsverfahren. Die heutige gedrückte Wirtschaftslage hat dazu geführt, daß der gewerbliche Gewinn derart gering ist, daß im Durchschnitt gerade eben noch das Nötigste zum Lebensunterhalt des Gewerbetreibenden herausgeholt wird, nicht aber das erforderliche Mehr, aus dem Betriebskapital und Rücklagen geschaffen werden können. Die Gewerbesteuer in Verbindung mit der Einkommensteuer in ihrer jetzigen Höhe sorgen dafür, daß Kapitalbildung im mittleren Gewerbebetrieben ein unbekannter Begriff geworden ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß durch die Möglichkeit der Schaffung eines Betriebskapitals im deutschen Handwerk und Gewerbe letzten Endes auch eine gesunde Wirtschaft und Konsumkraft der gesamten Bevölkerung gewährleistet wird und besser für unser deutsches Volk ist, als wenn durch eine falsche Steuerpolitik die Grundfesten unserer ganzen Wirtschaft erschüttert werden. Der Weg zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg wird nicht leicht sein. Manches Hindernis ist noch aus dem Wege zu räumen: der Leerlauf der Steuermaschine bei der Veranlagung der kleinen Einkommen, der unnütze Ausgabenballast bei vielen Reichs-, Staats- und Gemeindeverwaltungen, das furchtbare Gespenst der Arbeitslosigkeit und anderes mehr. Soviel läßt sich aber bestimmt voraussagen: jede Finanzreform wird ergebnislos verlaufen, die das unmittelbar werbende Kapital der Wirtschaft nicht stark entlastet. Der gewerbliche Mittelstand lehnt eine Zersplitterung der Steuermaßnahmen, welche nichts nützen, sondern die deutsche Wirtschaft noch mehr zugrunde richten, entschieden ab. Unsere Volksvertretung hat die schwere, aber dankbare Aufgabe, durch eine entschiedene baldige Finanzreform und fühlbare Steuersenkungen die deutsche Wirtschaft zur Gesundung zurückzuführen.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Dez. (Verbot der Einfuhr von getrocknetem Fleisch.) Durch eine Verordnung des Innenministeriums ist die Einfuhr von getrocknetem Fleisch aus dem gesamten Ausland verboten worden.

Stuttgart, 27. Dez. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 29. Dezember: Die Meistersinger von Nürnberg (6—11); Montag: Brüderlein fein — Die Puppenfee (7½—9½); Silvester-Dienstag: Die Fledermaus (6½—9¾); Mittwoch: 1. Januar: Orpheus in der Unterwelt (7—10); Donnerstag: —; Freitag: Brüderlein fein — Die Puppenfee (7½—9½); Samstag: Margarete (7½—10¼); Sonntag, 5. Januar: Carmen (7—10½); Montag: Die Sizilianische Vesper (7—10); Dienstag: Zar und Zimmermann (7½—10½); Mittwoch: Euryanthe (7½—10¾). — Kleines Haus: Sonntag, 29. Dezember: Aschenbrödel (3½—6¾) — Grand Hotel (8—10); Montag: Geschl. Vorst.: Die Kreuzelschreiber (7½—9½); Silvester-Dienstag: Sind wir das nicht alle? (8—10); Mittwoch, 1. Januar: Aschenbrödel (4—6¼) — Sind wir das nicht alle? (7½—9½); Donnerstag: Napoleon oder die hundert Tage (8—10½); Freitag: Geschl. Vorst.: Luther und Thomas Münzer (7½—10); Samstag: Was Ihr wollt? (7½—10); Samstag, 5. Januar: Aschenbrödel (4—6¼) — Sind wir das nicht alle? (7½—9½); Montag: Aschenbrödel (4—6¾) — Die andere Seite (7½—10½); Dienstag: Napoleon oder die hundert Tage (8—10); Mittwoch: Geschl. Vorst.: Die andere Seite (7½—10½) Uhr.

Stuttgart, 27. Dez. (Beschlagnahme einer Druckschrift.) Am 24. Dezember wurde in der Arbeiter-Buchhandlung die Broschüre „Mobilmachung gegen Mobilmachung" beschlagnahmt. Das Amtsgericht Stuttgart hatte in einer Sitzung vom 17. Dezember die Beschlagnahme für das ganze Reich verfügt. Die Kriminalisten fanden lt. „Südd. Arbeiterzeitung" nur noch einen unverkauften Rest der in 5000 Exemplaren vertriebenen Schrift vor.

Tübingen, 27. Dez. (Der neue Rektor der Universität.) Zum Rektor der Universität für das Studienjahr 1930/31 wurde vom Senat der Professor für semitische Sprachen, Dr. Littmann, gewählt. Der früher in Straßburg, Kairo, Göttingen und Bonn tätige Gelehrte wurde 1921, an Stelle von Professor Dr. Seybold nach Tübingen berufen. Zahlreich sind die wissenschaftlichen Abhandlungen, auf Grund derer Prof. Dr. Littmann in der ganzen internationalen Gelehrtenwelt bekannt ist.

Buchau a. F., 27. Dez. (Schwerer Unfall mit Todesfolge.) Ein trauriges Weihnachtsfest war einer Familie in Kappel bei Buchau beschieden. Gemeindepfleger Blank fiel Donnerstag mittag beim Futterholen vom Oberling seiner Scheune auf die Treppe herab. Sein Knecht, der ihn zum Essen holen wollte, fand ihn bewußtlos in seinem Blute liegend. Der herbeigerufene Arzt überführte ihn in das Krankenhaus in Buchau und stellte einen doppelten Schädelbruch fest. Andern Tages erlag der Verunglückte seinen schweren Verletzungen.

Frankenhofen, OA. Ehingen, 27. Dez. (Drillinge.) Eine schöne Weihnachtsbescherung wurde den Nord. Faßnacht, Amtsdienersehelenten hier, zuteil, nämlich Drillinge, zwei Mädchen und ein Knabe, welch letzterer eine Viertelstunde nach der Geburt mit Tod abging. Die Mutter und die zwei noch lebenden Mädchen sind munter.

Leutkirch, 27. Dez. (Der Vermißte von Frauenzell erschossen aufgefunden.) Der Gütler und Mechaniker Josef

Nicht kochen,

sondern nur **Ovomaltine** in heißer Milch oder in heißem Wasser auflösen. Dann haben Sie ein Nährgetränk, das Ihnen sehr schnell neue Kräfte zuführt. Ovomaltine ist meist schon in 10—20 Minuten vom Körper aufgenommen, belebt also schnell.

Originaldosen mit 250 Gr. Inhalt zu 2.70 RM., 500 Gr. 5 RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften von

Dr. A. Wander, G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz.
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Herrenwäsche nach Maß.

DIALON-Puder bewahrt Ihren Liebling vor Wundsein.

Kinder der Berge.

19) **Roman von Ant. Andrea Barel.**

„Wann's Amely heimkommt!"

Der Mutter wurde es schließlich zum Mittelpunkt all ihres fürsorglichen Schaffens im Hause, und wie ein roter Faden zog es sich durch all ihr Denken und Sinnen.

31.

Nicht alles, was der Frühling heuer brachte, war Wachstum und Gedeihen. Er hatte einen schlimmen Gesellen im Gefolge: den Föhn, der Lawinen von den Bergen riß und zu Tal schleuderte, daß sie ganze Gehöfte zerschmetterten und Menschenleben vernichteten. Ströme von Gebirgswassern schüttete er hinunter und bedrohte Städte und Dörfer mit Ueberschwemmungen. Flüsse und Bäche schwollen zu einer Fülle an, daß sie nicht mehr Platz hatten in den Grenzen ihres Bettes und überschäumend liefen, wohin sie wollten. — Dazu barsten die Wolken unter Regenlasten, als ob sie das ganze Jahr nicht Gelegenheit gehabt hätten, sich zu entladen.

„A sakrisch Frühjahr!" sagten die Leute im Tal.

Auf den Bergen flog er indes mit blauen Schwalbenflügeln über die grünenden Matten und schleifte den goldenen Saum seines Mantels durch den Hochwald, daß es aussah, als hätte die Sonne sich mit tausend Strahlen darin verfangen. — Ueberhaupt, von weitem gesehen, hätte man ihn für ein unschuldiges, froh lachendes Kind halten können, das mit Blumen spielte und seine leuchtenden Glieder in dem Silber der Gebirgsbäche badete.

Das dachte auch der Lehrer von der Kranzeinöd, als er in der Mittagszeit zum Spitzzacken hinaufstieg.

Trotzdem wollte keine frohe Röte auf seinen Wangen aufblühen, und auf seiner Stirn lagen Schatten, die keines der linden, spielenden Lüftchen zu verwehen imstande war.

Von fern sah er die Leute der Spitzzackeneinöd unweit des Gehöftes bei der Kartoffelsaat, während das Vieh sich auf der höhergelegenen Alm tummelte.

Der Großvater zog mit einem Ochsengespann die Furchen, wohinein die Bäuerin und die junge Magd die Knollen legten. Und der Bub tat sich wichtig mit seiner Kiepe auf den Schultern, ihnen zutragend, soviel er zu schleppen vermochte.

Die Bäuerin runzelte die Stirn, als sie des eilig zuschreitenden Mannes ansichtig wurde. Dennoch legte sie den Sack mit den Kartoffeln, den sie wie eine Schürze vorgebunden hatte, ab und ging ihm entgegen.

„Grüaß Gott!" sagte sie nicht gerade einladend, denn zu dieser Tageszeit war man im Frühling nicht auf Besuch gerüstet. „Was bringt den Herrn Lehrer so früh als in der Spitzzackeneinöd."

„Ich hätt' a Wort mit der Bäuerin allein z'reden."

Der Frau wurde mit einem Male so beklommen, als ob sie an Kurzatmigkeit litte. Was war's mit dem Lehrer? Er sah aus, als ob seine sonst so freundlichen Gedanken auf mühevollen Pfaden wandelten.

Sie lockerte ihr Kopftuch. In ihren Schläfen begann ein Bohren und Hämmern. Sie gab dem aber nicht nach. Fest auftretend, schritt sie dem Hause zu.

„Möcht' der Herr Lehrer nit in die Stuben 'neinkommen?"

„Nein", entgegnete er und setzte sich auf die Bank vor der Tür. „Was i z'sagn hoab, wird mir leichter unter freiem Himmel. Es ist does: Die Frau muß sich für die Frühjahrsarbeit nach aner anderen Magd umtun, derweil die Bethl auf a andere Stell' notwendiger wor'n ist als in der Spitzackeneinöd."

Wie ein Hieb sauste es auf die Frau nieder. Als ob sie sich duckte, so setzte sie sich auf das andere Ende der Bank und hielt die Hand vor die Augen. Doch gleich wieder richtete sie sich straff.

„Könnt' der Herr Lehrer sich nit amoal irren?"

„Diesmal nit, Bäuerin! I hab' die Nachricht kriagt, daß unten in der Oberau a Muatter krank zum Sterben liagt. Vor a Joahr oder zwoa, da hat's zwoa Söhn' und a Tochter um sich g'habt. Heuer liagt's allein und verlassen auf ihrem Krankenbett. Ihr Aeltester is amoal zum Totenkirchl 'gangen und nit wieder heim'g'kehrt. Der andere ist fern im Dienst und kann nicht bei ihr sein. Die Tochter ist eines Tages fortg'gangen, weil's a kranke Seel' hat und a unguate Liab, die's überwinden wollt' bei harter Arbeit in der Einsamkeit und bei stillen, guaten Menschen. Mir will's halt d'dünken, sie hätt's überwunden, ihre Seel' wär g'sund word'n und die arme kranke Muatter brauchte nimmer vor Sehnsucht nach der einzigen Tochter zu vergeh'n."

Die Bäuerin schluckte ein paarmal heftig. Die großen, groben Hände lagen ihr schwer, wie aus Holz geschnitten, im Schoß. Mit einem Ruck erhob sie sich von der Bank. Sie legte die Hand vor die Augen, und einige Schritte vortretend, rief sie mit harter, blecherner Stimme: „Bethl — kimmst' amoal her! Aber leg' die Schürz' mit der Saat vorsichtig nieder, daß nix umkommen tuat. Der Bua soll derweil a paar Knollen in die Furch' stecken."

Ohne Hast tat das Mädchen, wie ihm geheißen wurde.

„Grüaß Gott, Herr Lehrer!" sagte sie ruhig, und dann zu der Bäuerin: „Gelt, Muattele, was soll's?"

Wieder schluckte die Frau — das fürchterliche Würgen übermannte sie. Sprechen konnte sie nicht. So deutete sie stumm auf den Lehrer.

(Fortsetzung folgt.)

Calmbach a. E.
Montag den 30. Dezbr.
...n Gasthaus zur „Sonne"
...Metzelsuppe,
...wozu höflichst einladet
G. Richt.

...nntagsdienst
... Dezember 1929:
..., Neuenbürg,
...almeldestelle Neuenbürg.

...rt Deutschlands
... Wiesen im Rhöngebirge.
... bis ins höchste Alter bester
... Warum? Weil sie lt. amtl.
...kannten heilkräftigen Rhöner
... es seit Jahren in 4 versch.
...ibt. Folgen Sie dem Beispiel
... Sie jetzt im Herbst
...gskräutertee.
...tismus, Ischias, Hexenschuß,
...agen- und Darmbeschwerden,
...- und Blasenleiden usw.
...ichsucht, Kopfschmerzen, Hä...
...dern, geschwollene Beine,
...zelt usw.
...chleimung, Bronchialkatarrh,
... ꝛc.
...d Verbesserung, gegen Ver...
...reinigkeiten.
...n anderen Tee geben, sondern
... Rhöner Gebirgskräutertee".
... hilft auch Ihnen. Zu haben
... in Neuenbürg.

...nd Genossen von Calmbach
...m Sonntag den 29. Dezbr.,
... Gasthaus zum Hirsch in
...prache unserer
...bertfeier.
Mehrere 50er.

Benz-Auto,
8/20, offen mit Allwetterverdeck, 6 Sitzer, bestens erhalten.
Preis 1350.— Mark
bei günst. Zahlungsbedingung.
Anzahlung Mk. 500.—. Der Wagen eignet sich besonders für Geschäftsmann, der auch Waren zu befördern hat.
Standort Busenbach, „Waldhorn", Albtal.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
Sonntag den 29. Dez., Sonntag nach Weihnachten.
10 Uhr Predigt: Missionar Stahl.
Das Opfer ist für die Basler Mission bestimmt.
½2 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtvikar Stähle.
Dienstag, 31. Dezember,
7 Uhr abends Jahresschlußfeier Dekan Dr. Megerlin.
Gesang des Kirchenchors: „Mein schönste Zier und Kleinod".
Mittwoch, 1. Januar, Neujahrsfest,
10 Uhr Predigt (Psalm 90; Lied 317): Dekan Dr. Megerlin.
Gesang des Liederkranzes: „O Schutzgeist" von Mozart.
5 Uhr Predigt: Stadtvikar Stähle.
In Waldrennach ist am Sonntag nachm. 3 Uhr (Missionar Stahl) sowie am Silvesterabend um 7 Uhr und am Neujahrsfest um ½10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
am Sonntag, den 29. Dezember,
9 Uhr: Amt.
2 Uhr: Weihnachtsandacht.

Becherer von Frauenzell, der seit Samstag, 14. Dezember, vermißt wurde, wurde am Montag nachmittag im Walde erschossen aufgefunden. Die gesamte Feuerwehr von Frauenzell, etwa 70 Mann und 3 Landjäger, unternahmen nach vergeblichem Suchen in der vorangegangenen Woche am letzten Montag eine Razzia durch die Wälder der Umgebung. Am Nachmittag stieß man dabei auf die Leiche des Vermißten. Sie war mit Reisig zugedeckt. Außerdem war der Kopf mit einem papierenen Zementsack überdeckt. Der Tote wies 2 Schüsse, einen Kugel- und einen Schrotschuß, auf. Es liegt zweifellos ein Mord vor. Nach den Spuren an den Kleidern zu schließen, war der Tote nach der Erschießung noch eine ziemliche Strecke auf dem Boden vom Tatort weg geschleift worden, um die Spuren der Mordtat zu verwischen. Aus dem gleichen Grund deckte der oder die Täter die Leiche mit Reisig und Papier zu. Frauenzell liegt bereits auf bayerischem Gebiet; der Tote lag aber noch auf württembergischem Boden, weshalb sich am letzten Montag alsbald eine Gerichtskommission von Leutkirch zur Tatbestandsaufnahme an die Fundstelle begab. Am Dienstag fand in Friesenhofen die Sezierung der Leiche durch einen Leutkircher Arzt statt. Jetzt liegt die Leiche in Frauenzell. Der Ermordete war etwa 36 Jahre alt, verheiratet und Vater eines achtjährigen Kindes, das sich ebenfalls an der Suche nach dem Vater beteiligt hat. Die Frau liegt seit der Auffindung der Leiche krank darnieder. Wie man hört, sind in der Angelegenheit bereits Verhaftungen erfolgt. Möge es gelingen, den Fall restlos aufzuklären und die Mordtat zu sühnen.

Leutkirch, 27. Dez. (Verhaftung des Mörders.) Der Mörder des 35 Jahre alten Landwirts und Fahrradhändlers Josef Becherer konnte am Weihnachtsmorgen in Untermettenberg, Bezirksamt Pfaffenhofen, festgenommen werden. Es handelt sich um den 26 Jahre alten Josef Heinrich, der als Heuarbeiter und Knecht schon seit Jahren von Zeit zu Zeit in die Gegend kam und nun über Weihnachten zu Hause weilte. Seine Einvernahme und Ueberführung in das Untersuchungsgefängnis Ravensburg ist im Gange.

Schadenersatzklage gegen die Zeppelinwerft?

Zwischen der Aero-Arktik und der Friedrichshafener Zeppelinwerft ist seit Montag eine Spannung eingetreten. Die Aero-Arktik macht die Werft für das Scheitern der Versicherungsverhandlungen und der Nordpolfahrt überhaupt verantwortlich und verlangt Schadenersatz für ihre Vorbereitungen, den sie nötigenfalls gerichtlich betreiben wolle. Neun Monate lang habe sich die Werft nicht um die Versicherung gekümmert, und als endlich im Oktober d. J. Dr. Eckener mit dem Stuttgarter Verein verhandelt und der Verein die Versicherung abgelehnt habe, habe dies lähmend auf den Versicherungsmarkt gewirkt. Trotzdem habe die Aero-Arktik nicht aussichtslose Versicherungsverhandlungen in London geführt, da habe plötzlich Dr. Eckener im Dezember verbreiten lassen, daß er das Unternehmen als gescheitert betrachte. Dazu ist zu bemerken, daß die Aero-Arktik es war, die bezweifelte, ob Dr. Eckener für die Führung des Luftschiffes zum Nordpol noch jung genug sei. Bringt die Aero-Arktik, wie sie behauptet, die Versicherung bis 1. Januar 1930 für Luftschiff und Teilnehmer zustande, dann mag sie das Unternehmen durchführen, wenn auch gewiß die englischen Versicherungsgesellschaften eine gepfefferte Rechnung aufmachen werden. Bringt sie aber die Versicherung nicht zustande, dann wäre es ohne Zweifel zweckmäßiger, die Aero-Arktik ließe ihre internationalen Verbindungen spielen, um eine Gesamthaftung der an der Fahrt interessierten Nationen für das Luftschiff in die Wege zu leiten, anstatt Friedrichshafen zum Vorwurf zu machen, daß es Versicherungsgesellschaften gegenüber ebenso ohnmächtig ist wie die Aero-Arktik.

Baden.

Pforzheim, 26. Dez. Ein Verkehrsauto, das die Arbeiter von Wurmberg jeden Morgen hierher befördert, kam durch das Glatteis beim Tiergartenweg ins Rutschen, wobei eine Scheibe eingedrückt wurde. Unglücklicherweise wurde bei der Drehung des Wagens eine Frau vom Buckenberg, die sich gerade auf dem Geschäftsweg befand, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt, so daß sie vom Sanitätsauto ins städt. Krankenhaus befördert werden mußte. Auch zwischen den Dörfern Stein und Ersingen konnte wegen des Glatteises kein Auto fahren und mußten die Arbeiter auer über die Felder nach Ersingen laufen.

Freiburg, 26. Dez. In Schonach wurde dieser Tage der 31½ Jahre alte Kriegsinvalide Wilhelm Pfaff verhaftet. Dazu wird von der Staatsanwaltschaft Freiburg mitgeteilt, daß die Verdachtsgründe, daß es sich um den Mörder der beiden Mannheimer Lehrerinnen Gersbach auf der Weißtannenhöhe handelt, sich verdichtet haben. Pfaff hat sich wiederholt an jungen Mädchen vergangen und sie auch körperlich verletzt. Nach der Tat soll er auf einem Fahrrad geflüchtet sein. Die Staatsanwaltschaft Freiburg nimmt an, daß sie diesmal auf der rechten Spur ist.

Heidelberg, 26. Dez. Im akademischen Krankenhaus starb der Student Heinz Neuhoff aus Dillenburg an einer Wundentzündung. Neuhoff hatte vor einiger Zeit eine Mensur und zog sich dabei einen leichten Hautriß zu, der offenbar nicht fachmännisch behandelt worden war. Es stellte sich eine Wundentzündung ein, die seine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig machte. Dort ist er am Samstag nachmittag gestorben. Seit langen Jahrzehnten ist hier ein ähnlicher tragischer Fall als Folge einer Mensur nicht bekannt geworden.

Eine schwere Bluttat. In Schemel bei Dittersbach spielte sich am Heiligen Abend eine blutige Tragödie ab. In das Haus des Besitzers Nikolaus waren Einbrecher eingedrungen. Durch das dadurch verursachte Geräusch wurde der Besitzer und und seine Ehefrau aufmerksam. Nikolaus ergriff eine neben seinem Bette stehende Hacke und trat beherzt den Einbrechern entgegen. In demselben Augenblick fiel ein Schuß und Frau Nikolaus brach zusammen. Ein zweiter Schuß streckte Nikolaus selbst zu Boden, der aber noch Zeit fand, einen heftigen Schlag mit der Hacke nach dem Kopf des einen Einbrechers zu führen, der vermutlich an der Stirn verletzt sein dürfte. Der Einbrecher ist entkommen. Nikolaus selbst ist seinen Verletzungen bald darauf erlegen. Die Frau wurde in ein Krankenhaus geschafft. Der Täter wird als ein jüngerer, kräftig gebauter Mann geschildert, der zur Zeit der Tat Reitbosen trug. Die Untersuchung ist im Gange.

Herrenalb-Steinhäusle, 24. Dez. 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Wilhelmine Waidner**, Witwe,

sagen innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Oberhausen, 27. Dez. 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Schwester

Frau **Emilie Mönch**, Witwe,

sagen wir allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, herzlichen Dank, besonderen Dank für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen seinen Freunden wird

Walwurzfluid

auch im neuen Jahre ein treuer Helfer sein gegen

Rheuma, Gicht und Schmerzen vieler Art.

Walwurzfluid hat das Vertrauen von Tausenden.

Große Flasche Mk. 2.—, Spezial, doppelstark Mk. 3.—, Sparpackung ½ Liter Mk. 5.—.

Zu haben:

In den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

Atelier für Fußpflege.

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.

Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

UHREN und OPTIK

Eine Uhr oder Brille ein bleibendes Geschenk

Ohne Uhr verdirbt der Beste,
dies wirbt meinem Geschäft Gäste;
alles preiswert, was ich führe,
machen Sie nur auf die Türe.
Brillen, Kneifer aller Art,
schön an Form und reich an Zahl,
einfach, bis zum feinsten Schliffe
liegen auf zu ihrer Wahl.

Reparaturen stets in billigster und solidester Ausführung.

Niederlage von Zeiß- und Rathenower Brillengläser. Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Carl Bott, Uhrmachermeister und Optiker, **Wildbad.**

Naturheil-Institut

Pforzheim, Untere Isprингerstr. 15.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Samstag und Sonntag keine Sprechstunde. Seit 13 Jahren beste Heilerfolge. Bestrahlungen mit Höhensonne, Halalampe, Sollux rot, blau und gelb. Elektrische Behandlung. Galv. Farad. Sinusoidal 2c., Massage, Inhalieren und Schönheitspflege. Heildiätethik, Atemschulung, Lebenskunst. — — Voranmeldungen erwünscht.

Heilkundiger Persson.

Meyer's Grosses

Konversations-Lexikon

20 Bände, 4 Ergänzungsbände, 2 Nachkriegsbände, zus. 26 Bände, enthaltend mehr als 16800 Abbildungen, Karten und Pläne im Text und auf 1522 Illustrationstafeln, darunter 180 Farbendrucktafeln und 343 Kartenbeilagen, sowie 160 Textbeilagen, noch in allerbestem Zustand, solide Friedensware, Anschaffungspreis 360 Mk., besonderer Umstände halber zum billigen Preise von 100 Mk. abzugeben. Näheres

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Conweiler.

Gut erhaltenen

Gehrock-Anzug,

zweireihig, hat im Auftrag zu verkaufen

Otto Bischer, Schneidermeister.

Erwin Luft,

Conweiler,

Telefon Neuenbürg 134,

empfiehlt

Anzug- u. Kleider-Stoffe

Aussteuer-Artikel

gut und billig.

werden Sie in der

Kraftfahrschule Pforzheim,

Maximilianstraße 159.

Telefon Nr. 5158. Mäßige Preise.

Lehrplan kostenlos.

Kursbeginn täglich. Unterricht wird auch in den Abendstunden erteilt.

Wo kaufe ich guterhaltene Möbel jeder Art?

im Möbel-An- und Verkauf

M. Fritz, Pforzheim,

Oestliche 62. Telefon 891.

Schwann.

Ich habe eine schwere, 36 Wochen trächtige, gut gewöhnte

Kalbin

zu verkaufen.

Robert Bertsch.

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine sämtlichen Vertretungen

Neuenbürg: Theodor Weiß, Marktstr. 146;

in Stuttgart: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur für Württemberg, Königstr. 15.

Schlafzimmer, einheimisches Erzeugnis neuzeitlicher Richtung zeigen:

Karl Gräßle, Schreinermeister,
Karl Romoser, Polsterer- und Tapeziermeister,
Gottlieb Waidner, Sanitär-Anlagen.

Entwurf und Auftrag:
Architekt B. D. A. **Carl Kugele.**

Ausstellung: Herrenalb, Gernsbacherstr. 53.

Naturkräfte

sind kostbares Gut. Schützen Sie sich vor den Gefahren der Zeit. Die wärme- und kräftebildenden Kaiser's Brust-Caramellen bringen sichere und schnelle Hilfe in leichten und schweren Hustenfällen. Sie sind das wahre und billige, tausendfach bewährte Volksmittel. Mehr als 15 000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg. Gebrauchen Sie stets

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Oberhausen.

Zirka **15 Meter**

Holz,

Tannen oder Forchen,

gegen sofortige Kasse sucht zu kaufen

Wilhelm Kappler,

Telefon 188.

Einzug von Forderungen

jeder Art

durch

Inkasso-Geschäft Wolfinger

Neuenbürg.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.

Maschinen-Nadeln.

Strickmaschinen!

Jakob Lansche

Pforzheim, Deimlingstr. 8.

Patentbüro
KOCH & BAUER
STUTTGART-CANNSTATT 4.

Chr. Meeh, Neuenbürg,

Ofen-Geschäft.

Oefen, Herde, Waschkessel 2c.